

## Endlich! Gastronomie statt Parkplatz – Wunder brauchen etwas länger



SK 30.03.2012 Bild: Hanser

Der William Graf-Platz kann sich nun endlich, kurz vor Beginn der diesjährigen Fremdenverkehrssaison wenigstens teilweise von seinem zweifelhaften Image als „schönster Parkplatz der Stadt Konstanz“ befreien. Tische und Stühle, Pflanzkübel und Sonnenschirme werden künftig die „Parkplätze mit Seesicht“ vor dem Hotel Schiff verstellen und so den Gästen die sich dort niederlassen einen ungestörten Aufenthalt, einen ruhigen Blick auf den See ermöglichen. Längere Zeit war zu befürchten, dass diese erweiterte Außenbewirtschaftung an den unterschiedlichen Vorstellungen von der Höhe der Pachtgebühr zu scheitern droht. Die BAS fand aber in Herrn Konrad Frommer, Geschäftsführer der Stadtwerke Konstanz GmbH, einen Ansprechpartner, der kompromissbereit die anfänglich geforderte Pachtsumme halbierte und sich auf dieser Basis mit dem Pächter des Hotel Schiff Herrn Henning Heise einigte. Im Gegenzug zeigte sich Herr Heise engagiert und auch bereit, in Pflanzen, Tische und Stühle zu investieren. So kann nun der William Graf-Platz nach seiner aufwendigen Umgestaltung endlich zu dem schönen, erholsamen Ort für Staad, für Konstanz werden, den wir uns immer erhofft haben, den die BAS mit ihren jahrzehntelangen Bemühungen (seit 1985!) angestrebt hat.

Übrigens auch wieder ein Exempel, dass solche Anliegen uns Bürgern „einen langen Atem“ abverlangen, dass es nicht ausreicht, so jedenfalls die Erfahrungen der BAS, eine Forderung, sei sie noch so berechtigt, nur einmal heftig in die öffentliche Debatte zu werfen. Bis zur konkreten Umsetzung solcher

Anliegen erwartet die engagierten Bürger meistens ein mühsamer, langwieriger Weg durch die städtischen Gremien, da muss immer wieder nachgebohrt, geduldig Überzeugungsarbeit geleistet werden. Um nicht müde zu werden, nicht nachzulassen, an der „Sache“ dran zu bleiben, braucht die BAS daher auch immer wieder „Anstöße“, die Anregungen und aufmerksamen Beobachtungen unserer Mitbürger.

Der Leitung der Stadtwerke ist bewusst, dass unser Ortsteil erhebliche Belastungen durch den Fährverkehr zu ertragen hat. Als am 23.10.1992, nach jahrelangen Auseinandersetzungen, endlich die Mehrheit der Mitglieder des Werkausschusses für das LKW - Nachfahrverbot auf der Fähre stimmte, war der Stoßseufzer des damaligen Direktors der Stadtwerke Walter Schott: „Es geschehen noch Zeichen und Wunder“ im Ratssaal deutlich vernehmbar. Es war der spontane Ausdruck der Erleichterung, dass die Stadtwerke mit diesem Zugeständnis, mit dieser konkreten Geste den Menschen von Allmannsdorf-Staad auch einmal zeigen konnten, dass dem Unternehmen bewusst ist was es da Tag für Tag dem Ortsteil zumutet, so sollte es nun künftig wenigstens in der Nacht dort etwas ruhiger zugehen. Der mutige Beschluss Lastkraftwagen über 7.5 Tonnen von 23.00 Uhr bis 5.00 Uhr nicht mit den Fährschiffen zu transportieren steht heute in der Gefahr durch immer zahlreichere zweifelhafte „Sondergenehmigungen“ ausgehöhlt zu werden, der guten Absicht droht durch eine laxen Praxis die Entwertung!

Ist es da schon eine Unterstellung, wenn man in die großzügige Geste der Stadtwerke insgesamt 400.000 Euro in die Umgestaltung des WG-Platzes investiert zu haben, auch so etwas wie „Schmerzengeld“ hineininterpretiert?



Kreuzungsbereich Schiffstr. / Felchengang



Schiffsanleger Staad 1950

Trotz dieser kritischen Anmerkung, ist aber das Bemühen der Stadtwerke die Allmannsdorfer und Staader mit solch schönen Geschenken bei Laune zu halten, anzuerkennen. So manches anfänglich kaum lösbare Problem konnte, insbesondere durch das persönliche Engagement von Geschäftsführer Konrad Frommer, aufgelöst werden, da er sich, wie im konkreten Fall, nicht hinter undurchsichtigen Bestimmungen versteckt, sondern mit den Bürgern nach machbaren Lösungen sucht, eine Eigenschaft die auch seinem Nachfolger zu wünschen wäre. So konnte z.B. der öffentliche Molenzugang auch in den Wintermonaten trotz versicherungstechnischer Bedenken, durch einen Torverschluss der durch die Eingabe eines Codes auf eigene Gefahr geöffnet werden kann, weiterhin ermöglicht werden.

Um die Attraktivität des Staader Hafenbereichs zusätzlich zu erhöhen, sollten sich die Bodenseeschiffahrtbetriebe, wenigstens mittelfristig, dazu durchringen endlich wieder eine Schiffsanlegestelle in Staad zu installieren. Die Attraktivität und Anziehungskraft unseres William Graf-Platzes würde damit weiter gesteigert, was zusätzlich auch die anderen Platzanlieger zur Ausweitung ihrer Außenbewirtschaftung anregen könnte und damit die Parkmöglichkeiten endlich auf die entsprechend markierte Zone begrenzen würde.

Dem Parksuchverkehr muss energischer signalisiert

werden, dass er auf dem WG-Platz unerwünscht ist und daher sollte er schon vor dem Kreuzungsbereich Felchengang-Alte Schiffstrasse abgefangen und Richtung Fähreparkplatz umgeleitet werden. Dazu wird es notwendig sein, die BAS hat wiederholt darauf hingewiesen, den Straßenraum dort entsprechend umzugestalten. Die Stadtplaner haben da wohl schon zustimmende Signale gesetzt, aber das heißt0, dass sich absehbar nur dann etwas „bewegt“, wenn wir an der „Sache“ dran bleiben.

ALEXANDER GEBAUER



S'Blättle Nr. 30, Dez. 1999